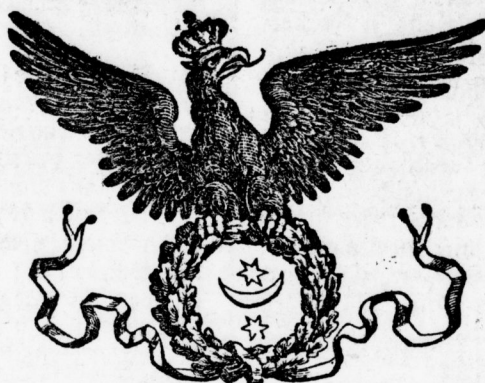


Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 219.

Halle, Donnerstag den 19. September

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 17. September. Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Mader vom 11ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Hirschberg, d. 12. Sept. Unser Riesengebirge hat einen Besuch erhalten, der wohl aufgezeichnet zu werden verdient, nämlich eine halbe Batterie Königl. Artillerie, nebst vollständiger Mannschaft und Bespannung. Die Geschütze bestanden aus einem 6z., einem 12-Pfünder und einer Haubitze, nebst dazu gehörigen Munitions-Wagen zc. vollständig ausgerüstet. Der Zweck dieser, aus Mannschaften von drei Brigaden zusammengesetzten Artillerie-Abtheilung aus Berlin war, die Fahrbarkeit neu konstruirter Geschütze auf Gebirgswegen zu erproben. Nachdem das erwähnte Kommando am Freitage, den 6. Sept., in Seidorf angelangt war, unternahm dasselbe Sonnabend den 7. den Marsch aufs Gebirge und vollführte denselben glücklich bis zur Schlingelbaude. Zum erstenmale dröhnte dort Kanonendonner, in die Thäler und Wälder unserer alten Berge friedlich dringend. Der Rückmarsch geschah über Brückenberg nach Krummhübel. Am 9. setzte das Kommando seinen weiteren Marsch über den sogenannten Paß nach Liebau zc. fort.

Hannover, d. 11. Sept. Die verschiedenen, zum Theil sich widersprechenden Gerüchte über die Entscheidung des Bundestags in unserer Verfassungs-Angelegenheit haben endlich durch die gestrige, bereits seit mehreren Tagen erwartete Proklamation (S. Nr. 215 d. C.) ihre Erledigung gefunden, die Verfassungs-Angelegenheit selbst noch nicht. Im Gegentheil dürfte in mancher Beziehung eine Lösung derselben durch diese Entscheidung noch erschwert werden. Die Entscheidung erkennt weder für noch gegen die Rechtsbeständigkeit des Staatsgrundgesetzes von 1833, um die allein es sich handelt, spricht aber die Hoffnung aus, die Regierung werde mit den „dermaligen“ Ständen über die Verfassung sich vereinbaren: daß die Sache streitig sei, wird dadurch anerkannt, mehr nicht. Es kömmt also auf friedliche Vereinbarung an, und da ohne Zweifel nach zweijährigem Kampfe die Korporationen einer solchen Vereinbarung, falls nur Garantien der Dauer gegeben werden, nicht so entgegen sein werden, als früher, so ist zu hoffen, daß jene Entscheidung des Bundestages das Friedenswerk fördern wird. Jedoch würde eine Auflösung der gegenwärtigen 2ten Kammer vorausgehen müssen, um

auch die Korporationen willfährig zu machen. Der Geh. Kabinetstath Baron von Falcke soll sehr krank sein und diese Krankheit das Erscheinen der Proklamation verspätet haben. — Es geht im Publikum die Rede von einer projektirten Vermählung des Kronprinzen mit einer Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

## Schweiz.

Zürich, d. 11. Sept. Von der heute bei der Berner Gesandtschaft abgehaltenen Konferenz verlautet Folgendes: Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Basel-Land erklärt, weder das Präsidium des Hrn. Hefß, noch die provisorische vorörtliche Behörde anerkennen zu wollen. Appenzell beide Theile, Schaffhausen, Graubünden und Thurgau erwarten noch Instruktionen, erklärten aber (mit Ausnahme von Appenzell A. R.) ihre persönliche Ansicht gegen das Präsidium des Hrn. Hefß. Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Waadt und Genf erklärten sich unumwunden für Anerkennung des Präsidiums von Hrn. Hefß und des vorörtlichen Staatsraths; Basel-Stadt einfach für Anerkennung des Bürgermeisters Hefß; Neuenburg und Tessin, zwar ohne hinlängliche Instruktion, jedoch auch für dessen Anerkennung. Clarus ist abwesend. Vom Verlassen des Vororts war keine Rede, auch nicht von Vertagung. Wahrscheinlich dürfte bis zur vollendeten Reorganisation keine Sitzung der Tagsatzung stattfinden.

Luzern. Der große Rath von Luzern verweigert laut Instruktion, welche der Gesandtschaft auf der Tagsatzung erteilt wird, die Anerkennung des neuen Zustandes der Dinge in Zürich.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 10. Sept. Aus dem Lager von Borodino wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser am 31. v. M. das sechste Infanterie-Korps, aus 48 Bataillonen, 32 Eskadronen, 9 Batterien zu Fuß und 2 Batterien zu Pferde, zusammen aus 41,228 Mann bestehend, gemustert habe. Der Herzog von Leuchtenberg, als Chef des Kiemschen Husaren-Regiments, befand sich an der Spitze seines Regiments. Die Musterung fand in derselben Weise, wie am Tage vorher die über das zweite Infanterie-Korps, statt. Nachmittags kam der Großfürst Michael in Borodino an und

Abends um 7 Uhr nahm der Kaiser in Begleitung des Großfürsten das Schlachtfeld und das Siegesdenkmal in Augenschein. Auf dem Rückwege statteten Sr. Majestät dem kürzlich angekommenen Prinz Eugen von Württemberg einen Besuch ab. Am 1. September Morgens um 8 Uhr wohnten der Kaiser, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael, der Herzog von Leuchtenberg und Prinz Eugen von Württemberg dem Gottesdienst in der Feldkirche des zweiten Infanterie-Korps bei. Nach Beendigung der Messe besichtigte Sr. Majestät die Rekruten dieses Korps, die im Jahre 1838 ausgehoben worden und die, wie dies zur Schonung derselben gewöhnlich zu geschehen pflegt, auf ein halbes Jahr in die ihnen am nächsten stehenden Reservirten eingetretten waren, um sich hier an den aktiven Dienst zu gewöhnen. Nach der Parade hatten diejenigen Personen, die an der Schlacht bei Borodino im Jahre 1812 Theil genommen, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden. Am 2. September fand die Musterung der b.i Borodino versammelten Reserve-Truppen statt, welche unter dem Kommando des Großfürsten Michael 29,958 Mann, 80 Kanonen und 14,790 Pferde zählten. Der Kaiser war mit der Haltung dieser Truppen, eben so wie mit der der übrigen Korps, überaus zufrieden. Im Ganzen waren bei den drei Allerhöchsten Besichtigungen in Reih und Glied: 128 Bataillone, 167 Eskadronen, 24 Batterien zu Fuß und 9 reitende Batterien mit 264 Kanonen; ferner 33 Generale, 277 Stabs-, 2619 Ober- und 11,173 Unteroffiziere, 5241 Musikanten und 98,250 Gemeine, zusammen 117,598 Mann, aufgestellt. Ungeachtet einige von diesen Truppen aus entfernten Gegenden des Reichs zu diesem Sammelplatz herkamen, so waren sie doch bei der Revue in dem ausgezeichneten Zustand in allen Beziehungen. Abends um 6 Uhr ritt der Kaiser mit dem an demselben Tage angekommenen Erzherzog Albrecht von Oesterreich nach dem Siegesdenkmal.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 11. Sept. Der irische Aufreger D'Conneil ist nun ganz offen als Prosefantenmacher aufgetreten; er hat einem so eben erschienenen Bericht über die im Juli in London gehaltene katholische Versammlung eine Adresse an das englische Volk vorangesetzt, in welcher er dasselbe auffordert, zum römischen Glauben zurückzukehren und die Fortschritte rühmt, welche der Katholizismus überall in seinen Befehrungsversuchen mache. Er weist auf England hin, wo sich seit 20 Jahren fortwährend neue katholische Kirchen, Schulen und Klöster erheben und die Zahl der Konvertiten immer mehr zunehme; auf Schottland, wo diese Zunahme noch mehr in die Augen falle; auf Irland, wo die römische Kirche triumphire; auf Frankreich, welche allmählich wieder christlich und katholisch werde; auf Holland, wo die Zahl der Katholiken, die noch vor wenig Jahren dort sehr gering gewesen sei, jetzt über ein Drittel, ja vielleicht die Hälfte der Bevölkerung ausmache; auf Deutschland, wo er besonders auf die Befehrung von Literaten und Künstlern aufmerksam macht; endlich auf die Vereinigten Staaten, wo es zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung nur einen einzigen katholischen Bischof gegeben, und wo sich jetzt ein Erzbischof und 20 bis 25 Bischöfe dieser Kirche befänden. In diesen Freistaaten scheint überhaupt die Prosefantenmacherei ein besonderes günstiges Terrain für sich zu haben, weil die Durchführung der von der römischen Kirche in Bezug auf die gemischten Ehen aufgestellten Forderungen dort in den Landesgesetzen keinen Widerstand findet.

**Belgien.**

Brüssel, d. 11. Sept. Heute aus London eingegangene Privatbriefe bestätigen vollkommen die Nachricht, daß seit länger als einem Jahre die Vermählung der Königin Victoria

mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg beschloffen worden ist, und daß diese Vermählung sich verwirklichen wird. Die Reise Sr. Maj. des Königs der Belgier steht mit der Vollziehung dieses Planes in Verbindung.

**Spanien.**

Aus Madrid, d. 5. September, wird geschrieben: Gestern hat der Senat dem Siegesherzog, General Espartero, und seiner Armee ein Dankschreiben votirt; eine Deputation des Senats hat der Königin Glück gewünscht zu dem Abschluß des Vertrags mit dem General Don Raphael Maroto.

(Bayonne, d. 10. Sept.) Das Hauptquartier des Präsidenten war noch am 5. Sept. zu Ecumbery. Don Carlos war da mit seiner ganzen Familie. Der Ort ist befestigt und von den Navarresen vertheidigt. Espartero wollte mit 12,000 Mann in Navarra einrücken. General Diego Leon ist vom Kommando abgerufen und durch Rivero ersetzt worden.

Folgendes sind die zu Espartero mit Maroto übergangenen Chefs, wie sie die Quotidienne aufzählt: General Simon de la Torre, früher General-Kommandant von Biskaya; Brigadier Iturriaga, früher General-Kommandant von Guipuzkoa (sofort zum General-Major in Diensten der Königin ernannt); Gen. Urbistondo, früher General-Kommandant von Katalonien; der Guipuzfoanische Brigadier Iturbe; der Brigadier Martinez, Sekretair, und Heinrich D'Donnel, Adjutant Marotos.

**Türkei.**

Konstantinopel, d. 28. August. Ueber die Note, in welcher die Repräsentanten der fünf Großmächte ersucht werden, die Pforte von der Basis ihres Vermittlungswerkes zu unterrichten und gegen Mehemed Ali Zwangsmaßregeln zu ergreifen, haben sie mit Ausnahme Hrn. v. Buteniew's an ihre Höfe berichtet; man glaubt aber nicht, daß es so weit kommen werde. Gestern hat bei der Pforte eine zahlreiche Sitzung des Divans statt gefunden, welcher alle Minister und Großen des Reichs, der Scherif-ul-Islam und die Bornehmsten der Ulema beizwohnten. Den Gegenstand der Berathungen bildeten der Pascha von Egypten und seine Verhältnisse zur Pforte. Es wurde beschloffen, daß, da schon Mahmud dem Vizekönig die Erblichkeit von Egypten zugestanden habe, diese Verleihung von Abdul Medschid zu bestätigen sei, daß wenn aber Mehemed Ali von seinen weiteren Forderungen nicht abstehe, viele mehr in seinen Anmaßungen beharre, das Anathem über ihn ausgesprochen werden soll. Hiermit war sowohl der Mufti als die drei Kadis und übrigen Ulema vollkommen einverstanden. Allein Mehemed Ali wird sich schwerlich durch den ihm angedrohten Bann in Schrecken setzen lassen; die Unwirksamkeit solcher Exkommunikationen ist ihm bekannt; er vertraut auf seine Macht und sein Glück. Es sind in den letzten Tagen 60 neue englische Marineoffiziere von Malta bei Lenedos angekommen, die sogleich auf die dort stationirenden Kriegsschiffe vertheilt worden sind. Alles, was wir hier sehen, deutet auf bevorstehende Ereignisse; die dumpfe Gährung, in der sich das ganze Land befindet, beunruhigt auch unsere Optimisten. Aus Alexandrien wird berichtet, daß Mehemed Ali fest entschlossen sei, Ibrahim Pascha den Befehl zu geben, gegen Smyrna und die Dardanellenstraße auf einer Seite, gegen Konstantinopel auf der andern vorzurücken, sobald die vereinten Geschwader irgend eine Demonstration gegen Alexandrien machen sollten.

Der Univers enthält in dem Schreiben eines französischen Marine-Offiziers am Bord der Flotte vor den Dardanellen vom 24. August Folgendes: Die Landung, welche in diesem Augenblicke zu fürchten, ist gewiß nicht die der Engländer zu Alexan-





drien, sondern wol die der Russen am Bosporus; sie ist das über den Häuptern der Diplomatie schwebende Schwert des Damoskes. Die Furcht, die Russen die Initiative ergreifen zu sehen, hält uns beständig wach, und um aus dieser Ungewissheit zu kommen, haben die Gesandten an ihre Mächte geschrieben, damit sie die Flotten durch die Dardanellen segeln lassen mögen. Wir werden uns im Meere von Marmara oder bei Konstantinopel aufstellen, wo man unsere Ankunft für wahrscheinlich hält. Gewiß ist jedoch, daß unser Ankerplatz in zwei Monaten nicht mehr haltbar sein wird, und man wird deshalb jetzt einen entscheidenden Entschluß fassen müssen. Unser Admiral hat mit dem englischen Admirale Stopford hinsichtlich dieser Angelegenheit eine Konferenz gehalten.

### B e r m i s c h t e s .

— Man hat vielerlei Merkwürdiges von dem berühmten Thierbändiger Van Amburgh, welcher sich jetzt in Paris aufhält, gehört; hier noch etwas und zugleich die Veranlassung, warum er Amerika verließ. Dort in seiner Heimath streifte er in den Wäldern umher und die Thiere kannten und fürchteten ihn. Einstmals waren Bienenstöcke geplündert worden und man bemerkte, daß der Dieb ein Thier sein mußte. Van Amburgh, den man zu Rathe zog, ermittelte bald, daß der Schuldige ein Bär seiner Bekanntschaft, einer seiner besten Freunde sei. Er wollte dem Bauer den Zufluchtsort desselben verrathen, aber unter der Bedingung, daß der Thäter nur ein halbes Duzend Hiebe zur Strafe bekomme. Der Bauer nahm aber drei Freunde mit und sie erschossen das Thier. Auf dem Rückwege begegneten sie Van Amburgh; es kam zu einem Wortwechsel, zum Zanke und endlich zu Thätlichkeiten. Van Amburgh wehrte sich tapfer, schlug endlich den Bauer und einen Begleiter desselben zu Boden und ließ sie für todt liegen. Da er fürchtete, die beiden Männer erschlagen zu haben, so ergriff er die Flucht, eilte nach der Küste und begab sich auf das erste beste Schiff. Dies segelte nach Bombay ab und legte am Vorgebirge der guten Hoffnung an. Van Amburgh ging hier ans Land und die Mannschaft des Schiffes staunte nicht wenig, als sie ihn Abends mit einem Bären zurückkommen sahen, den er im Walde an der Küste aufgefunden hatte und den er mit seinem Eisenstabe — seinem Scepter — vor sich her trieb. — Diesen Bär machte er ganz zahm, nannte ihn Hiob und gewöhnte ihn daran, auf das erste Zeichen ins Wasser zu springen. Er richtete aber auch Seehunde ab, Fische zu fangen und zu apportiren wie Hunde. Damit nicht zufrieden, wollte er auch einen — Haißisch sich gehorsam zu machen suchen. Eines Morgens befand er sich mit seinem Bär auf dem Verdecke und frühstückte, als ein ungeheurer Haißisch sich dicht am Schiffe zeigte. Van Amburgh ergriff sogleich seinen eisernen Stab, sprang in das Meer hinunter und schwamm dem furchtbaren Fische entgegen. Der Kapitain ließ beilegen und die Matrosen versammelten sich auf dem Verdecke. Van Amburgh ging dem Ungethüme gerade entgegen. Dieses nahm die Stange zwischen die Zähne und zog seinen Gegner so mit unter das Wasser. Nachdem er sich eine Zeit lang vergebens bemüht hatte, seine Waffe wieder zu erhalten, sah er sich genöthiget, dieselbe loszulassen und wieder an die Oberfläche des Wassers heraufzukommen. Der Haißisch verfolgte ihn. Ehe er ein ihm zugeworfenes Rettungstau erfassen konnte, sah er das Ungethüm ganz in der Nähe und er entging ihm nur dadurch, daß er schnell tauchte. Bald darauf kam er wieder zum Vorschein und verlangte eine Harpune, die man ihm auch sogleich zuwarf; dann wartete er ruhig auf den Angriff des Haißisches, stieß ihm die Harpune in den Rücken und warf das Ende des Laues, woran sich der mörderische

Haken befand, auf das Verdeck des Schiffes hinauf. Während die Matrosen sich anstrebten, den Kopf des Haißisches aus dem Wasser emporzuziehen, rief Van Amburgh seinen Hiob und befohl ihm, ins Meer zu springen. Der Bär gehorchte sogleich, schwamm nach dem Haißisch zu, der gewaltig um sich schlug und packte auf Befehl seines Herrn das sterbende Ungethüm mit den ungeheuren Fagen. Einige Flintenschüsse machten dem Haißisch vollends das Garaus und man zog ihn dann auf das Verdeck hinauf. — Das Schiff mußte sich vor einem Sturme in den nächsten Hafen flüchten. Hier traf Van Amburgh einen Landsmann, der ihm sagte, die beiden Bauern seien nicht gestorben. Van Amburgh kehrte deshalb auf dem ersten Schiffe in seine Heimath zurück und ließ sich von Titus, dem Besitzer der zahlreichsten Menagerie in der Welt, engagiren, die auf sechzig Wagen von einem Orte zum andern gebracht wird. — Der Großvater Van Amburgh's war ein Wilder und hieß eigentlich Langborgon Doom, d. h. der große König der Wälder, und sein Vater hatte eine entsetzliche Furcht vor jedem Thier und starb vor Schreck, als ihm unerwartet ein wilder Eber aufstieß.

— Ein sechsjähriger Knabe stürzte mit den Händen in ein in voller Gluth stehendes Kaminsfeuer. Seine Großmutter, Madame B., eine rüstige Frau, riß den Knaben empor und trug ihn eilig nach der Küche zu, um die übel zugerichteten Hände in Wasser zu tauchen. Auf dem Vorsaale fällt ihr ein Gefäß mit frisch ausgegessenem Honig in die Augen. In der Angst läßt sie das schreiende Kind die Hände in dieses tauchen, und gleich darauf tritt völlige Schmerzlosigkeit ein. Den Rest des Tages und die folgende Nacht blieben die Hände des Knaben fortwährend in Honig getaucht, und im Laufe des zweiten Tages ist das Uebel so vollständig gehoben, daß die Hautbedeckungen vollkommen gesund sind und durchaus kein Schmerz vorhanden ist. Blasen waren gar nicht zur Entwicklung gekommen. (Magdeb. Zit.)

— Nach einer dem Parlamente vorgelegten Uebersicht sind bloß seit dem Jahre 1793 nicht weniger als 174 britische Kriegsschiffe vom Blitze getroffen worden, und ungefähr der sechste Theil dieser Schiffe verbrannte zum Theil, während überhaupt 60 Seeleute ihr Leben dabei verloren und 114 verwundet wurden.

— In Bristol und der Umgegend wurde am 2. Sept. ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der besonders in der Gegend von Kingsdown von einer bedeutenden Erschütterung begleitet war. Auch in Newport, Cardiff und andern Theilen des südlichen Wales wurde das Erdbeben verspürt.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 16. Sept. 1839.	Q.	Pr. Cour.		R.	Pr. Cour.	
		Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	8 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Dbl. 80	4	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	8 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	—	69 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Nm. Dbl. m. l. G.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	rüdft. G. d. Nm.	—	96 $\frac{1}{2}$
Nm. Schuldb.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	96 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Dbl.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Nm.	—	96 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	96 $\frac{1}{2}$
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	215
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmünz-	—	—
St. = G. Pos. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—	zen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$
Stp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$	Distonto	—	8



## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sds.  
Halle, den 17. Sept.

Weizen	2 thl.	11 Sgr.	3 Pf.	bis	2 thl.	17 Sgr.	— Pf.
Roggen	1	20	8	—	1	25	5
Gerste	1	5	1	—	1	9	7
Hafer	—	23	9	—	—	27	11

Magdeburg, den 16. Sept. (Nach Wisveln.)

Weizen	51 — 64 thl.	Gerste	31 — 33 thl.
Roggen	36 — 44	Hafer	17 — 18½

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 16. Septbr.: 33 Zoll unter 0.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der bei uns in Untersuchung und Haft befindliche Handarbeiter Johann Salomon Fromter aus Halle hat sich über den Erwerb folgender bei ihm vorgefundenen Kleidungsstücke, als:

eine dunkelblaue Tuchweste mit Stehragen und gepressten kleinen schwarzhörnernen Knöpfen, im Rücken mit schwarzer Leinwand, außerdem inwendig mit weißem Barquent gefüttert,  
ein Paar blaugraue Tuchhosen mit aschgrauer Leinwand am Bunde gefüttert und mit schwarzen hörnernen Knöpfen versehen, nicht genügend ausweisen können und ist daher zu vermuthen, daß er dieselben auf unredliche Weise an sich gebracht habe.

Wir fordern alle diejenigen, welche darüber einige Auskunft ertheilen können, hiermit auf, uns darüber durch die nächste Behörde schleunigst Nachricht zukommen zu lassen.  
Scheudig, d. 16. Sept. 1839.

Königl. Preuß. Gerichts-  
Commission.

#### Heu-, Stroh- und Spreu-Verkauf.

Eine Quantität gutes Heu und Kleehheu, langes und krummes Roggen- und Weizerstroh, Gersten- und Haferstroh, auch melirte Spreu verkaufe ich billigst.  
Petersberg, den 18. Sept. 1839.

Der Oberförster  
Fromme.

### Allgemein nützliche medicinische Schriften.

Dr. E. F. Flemming, der Accoucheur als rathender und warnender Freund. Zweite verbesserte Auflage. broch. 15 Sgr.

Dr. E. Schmalz, Traité de la conservation de l'ouie etc., à l'usage des medecins et des malades. Sec. éd. av. 3 planches grav. broch. 15 Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen (Halle bei E. A. Schwesche und Sohn) von der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Mehrere Acker gut bestandene Guterrüben, Kartoffeln und Kraut sind, zu Sutenberg, in Theilen von 26 bis 36 Quadratruthen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren von Carl Leopold daselbst.

Eine einpännige halbverdeckte Chaise steht zu verkaufen beim Tischlermeister Picht, Bruns's Warte No. 570.

## Kunst-Anzeige.

Ich empfehle mich einem hohen Publikum zum Restauriren alter Oelgemälde. Besolgendes Attestat wird meinen Kunstfleiß in diesem Fache zur Genüge beweisen, und mir das Vertrauen eines hohen Publikums erwerben. Auswärtige Bestellungen werden in portofreien Briefen angenommen.

F. A. Fricke, Portraitmaler,  
Barfüßerstraße No. 121. wohnhaft.

Dem Maler Herrn Friedrich August Fricke bezeuge ich auf dessen Wunsch sehr gerne, daß demselben die von ihm für meine Familie restaurirten Oel-Gemälde vollkommen gelungen sind, und in dem Fache nichts zu wünschen übrig lassen; ich daher Herrn Fricke Jedermann empfehlen kann.

Halle, den 18. Sept. 1839.

von Nagler,  
Oberst.

16,000, 7500, 5000, 3500, 2000, 1200, 800, 400, 300 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuarius Dancker zu Halle, Rathhausgasse No. 253.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag d. 15. d. M., auf dem Wege zwischen Trotha und Mügling, ein Sack mit Sachen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof zum Rehböck in Trotha abzugeben.

10,000 Thlr. Cour. zu 4 pro Cent bei richtiger Zinszahlung unter 20 Jahren einer Kündigung nicht unterworfen, liegen zum sofortigen Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit. Näheres ertheilt der Oekonom G. Röseler auf dem Steinwege No. 1704, in Halle.

#### Wassermühle-Verkauf.

Eine Elster-Wassermühle im Herzogthum Sachsen mit schönen Wohn- und Mühlengebäuden, 3 force Mahlgänge, Oel- und Schneidemühle, nicht unbedeutende schöne eigene Jagd, schöne Wiesen und etwas Acker, um 5 — 6 Stück Weitz-Rübe zu halten, 2 Pferde, frei von Abgaben, soll wegen Familienverhältnissen eiligst für 9000 Thlr. Cour., gegen 6000 Thlr. können zu 4 pr. Ct. stehen bleiben, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom G. Röseler auf dem Steinweg No. 1704, in Halle.

Eine große Quantität gutes Maurer-Rohr steht zum Verkauf bei dem Völkhermstr. Wiedau in Diestau.

Unterzeichnete versehen nicht, einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die eintretender Feiertage wegen, die ersten beiden Tage des bevorstehenden Eisleber Wiesenmarktes nicht feil halten werden. Die letzten beiden Tage, als den Mittwoch und Donnerstag, wird der Verkauf wie bisher stattfinden.

Eisleben, im August 1839.  
Isidor Simon. A. Schußer.  
Gebr. Simon.

Anzeige. Nächsten Sonnabend früh 10 Uhr (den 21. d. Mts.) werden im Gasthof zum grünen Hofe mehrere Haufen Dünger verauctionirt.

Wittwe Runde.

Meine Wohnung ist jetzt Bräderstraße No. 205, im Hause des Hrn. Dr. Tausch, eine Treppe hoch.

Halle, den 14. September 1839.

Ammann Heine.

Verlangt wird in einem nicht unbedeutenden Material-Geschäft en gros & detail u. s. w., von anständigen Leuten ein Lehrling außerhalb Halle. Näheres sagt Ernst Hal.

Gesucht wird ein Lehrling außerhalb Halle in einer bedeutenden Handlung, Näheres sagt Ernst Hal.

Den 25. d. M. geht eine leere verdeckte Chaise über Nordhausen nach Göttingen, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bei  
Kroning  
in der Schmerstraße.

Sonnabend d. 21. d. M. ist Gelegenheit nach Raumburg, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach zu fahren bei  
Lohnfuhrmann Schaaf, Leipzigerstraße.

Öffentliche Dankagung.  
Durch die glückliche Operation eines entgelktemten Bruches hat der Hr. Ober-Doctor Hall mir das Leben gerettet. Ich sage daher demselben hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Halle, den 17. September 1839.  
H. Lengershausen.